

# Der ungerechte Ökonom

## Freunde mit dem ungerechten Mammon machen?

### Lukas 16, 1-9

Siegfried F. Weber / Großheide

#### Übersetzung (SFW)

(1) Er aber sprach zu *seinen* (Mehrheitstext) Jüngern:

Die Hörer und Empfänger der Botschaft des Gleichnisses sind Gläubige!

Es war ein reicher Mensch, der einen Ökonom (Verwalter) hatte und dieser wurde bei ihm angeklagt, als verschleudere er sein Vermögen.

(Wir wissen nicht, ob die Anschuldigungen sich bewahrheiten, oder ob es sich bloß um üble Nachrede handelt. Auf jeden Fall wird der Ökonom entlassen).

(2) Darauf rief er ihn und sprach zu ihm: Was für (Taten / Dinge) höre ich über dich? Lege Rechenschaft ab über deine Verwaltung! Denn du kannst nicht mehr verwalten!

(3) Der Ökonom sprach zu sich selbst: Was soll ich tun? Denn mein Herr (Kyrios) wird das Verwaltungsamt von mir nehmen. Graben? Ich bin nicht stark. Betteln? Ich schäme mich.

(4) Ich weiß, was ich tue, damit – wenn ich von dem Verwaltungsamt abgesetzt werde – sie mich in ihren Häusern aufnehmen. (Das Haus stand damals wie auch im MA für die Familie und für den Familienbetrieb. Der Tischler hatte seine Werkstatt Zuhause. Der ungerechte Verwalter wollte also irgendwo in einem Betrieb eine Anstellung finden).

(5) Und er rief je einen (jeden für sich) von den Schuldnern seines (eigenen) Herrn zu sich und sprach zum ersten: Wie viel schuldest du meinem Herrn?

(6) Und er sprach: 100 Bat (1 Bat ca. 40 L.) Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein (Schriftstück) und indem du dich hinsetzt, schreibe geschwind: 50.

(7) Darauf sprach er zum anderen: Du aber, wie viel schuldest du? Und er sprach: 100 (1 Kor ca. 400 L) Weizen. Er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreibe: 80.

Nach diesen Zahlen zu urteilen, handelt es sich um Großbetriebe.

(8) Und der Herr (Kyrios: *Jesus oder der Eigentümer?*) lobte den ungerechten Verwalter, denn er hatte klug gehandelt. – Denn die Söhne dieses Zeitalters sind klüger als die Söhne des Lichts innerhalb ihres eigenen Geschlechts (Bezug: Söhne dieses Zeitalters im Umgang miteinander).

(9) Ich aber sage euch: Macht euch selbst Freunde mit dem ungerechten Mammon, denn wenn (es/er) ausgeht, dass sie euch in den ewigen Zelten aufnehmen!

(Mamon ist ein aramäischer Ausdruck, der auch in der Mischna [Talmud] und in der Damaskusschrift aus Qumran erwähnt wird. Mamon bedeutet so viel wie „Besitz / Vermögen / auch Geld“. Siehe W. Bauer, WBNT, Sp.968).

#### Anmerkung zu Vers 9:

**GNT Luke 16:9** Καὶ ἐγὼ ὑμῖν λέγω, ἑαυτοῖς ποιήσατε φίλους ἐκ τοῦ μαμωνᾶ τῆς ἀδικίας, ἵνα ὅταν ἐκλίπη δέξωνται ὑμᾶς εἰς τὰς αἰωνίους σκηνάς.

**BYZ Luke 16:9** καὶ γὰρ ὑμῖν λέγω ποιήσατε ἑαυτοῖς φίλους ἐκ τοῦ μαμωνᾶ τῆς ἀδικίας ἵνα ὅταν ἐκλίπητε, δέξωνται ὑμᾶς εἰς τὰς αἰωνίους σκηνάς

**STE Luke 16:9** καὶ γὰρ ὑμῖν λέγω ποιήσατε ἑαυτοῖς φίλους ἐκ τοῦ μαμωνᾶ τῆς ἀδικίας ἵνα ὅταν ἐκλίπητε, δέξωνται ὑμᾶς εἰς τὰς αἰωνίους σκηνάς

- ⇒ Nestle-Aland<sup>27</sup> hat Aorist Konjunktiv 3.Ps.Sg. (ἐκλίπη = „ausgehen“) Das Bezugswort bleibt unbestimmt, aber manche beziehen das Verb auf „Mamon“: „Damit, wenn [es/er] (der Mamon) ausgeht, sie euch in den ewigen Zelten aufnehmen.“
- ⇒ Byzantinische Überlieferung (M) und Stephanus-Ausgabe (= Textus Receptus): Aorist, Konjunktiv, 2.Ps. Pl. (ἐκλίπητε): „Damit, wenn ihr aufhört (zu existieren = das Ende des Lebens), sie euch aufnehmen in den ewigen Zelten.“

## Kommentare zu Luk. 16, 1-9:

**Heinz August Wilhelm Meyer (1867):**

- 1) Jesus richtet sich an seine Jünger.
- 2) Die Jünger sollen lernen wie sie die irdischen Güter anwenden sollen, um ins Messiasreich zu kommen.
- 3) Jede andere Lehre, die man gefunden hat, hat man hineininterpretiert.
- 4) Der reiche Mann ist der Mammon (vgl. V. 13).  
Nach Schleiermacher: die Römer oder der röm. Kaiser.  
Andere denken an Gott.
- 5) Der Verwalter, das sind die Jünger.  
Es sind nicht die Sünder, nicht Israel, nicht Judas Ischarioth, auch nicht die Zöllner.
- 6) Jesus tadelt nicht das ungerechte Handeln, sondern die Klugheit des Verwalters!
- 7) Die Freunde sind die Engel.
- 8) Wanderzelte in der Wüste: Das Reich des Messias
- 9) Intention und Telos: Lerne, mit dem irdischen Besitz Wohltätigkeit zu üben.

**Allegorie nach H. Bauer:**

Der Hausverwalter seien die Judenchristen. Die Schuldner seien die Sünder und Heiden, denen die Urgemeinde immer mehr Teilnahme an den messianischen Segnungen gestattete. Die Absetzung des Verwalters sei die Exkommunikation der Urgemeinde (Judenchristen). Die Freunde seien die Heiden, denen von den Christen ein Teil der gesetzlichen Forderungen *erlassen* worden sei. Das Graben und Betteln soll eine neue Unterwerfung unter die Häupter Israels sein, womit die Urgemeinde ihre freiere Stellung nicht mehr vertauschen will. Das Aufnehmen in die Häuser deute vielleicht die Notwendigkeit an, mit den bekehrten Heiden einen vollständigen Lebensverkehr herzustellen.

**Bernhard Weiss (1905):**

Das Gleichnis lehrt also, dass man das irdische Gut nicht zum Genuss verwenden soll, sondern für mildtätige Zwecke einsetzen soll, um sich die (jenseitige) Zukunft zu sichern.

**Johann Albrecht Bengel (1750):**

Demnach ist der Mensch ungerecht, wenn er sich des Mammons nicht eigentlich, wenn man so reden darf, zu Gottes, sondern zu seinem eigenen Vorteil bedient.

**Wolfgang Wiefel (Theologischer Handkommentar zum NT, 1988):**

Beschäftigt sich hauptsächlich mit der Redaktionsgeschichte der Perikope.

Der Herr ist Jesus Christus. Der Verwalter bleibt auch bis zum Schluss ungerecht, aber gelobt wird sein Handeln.

Telos: Gut und Geld soll man für Almosen einsetzen.

**Norman Crawford** (Was die Bibel lehrt, 1992):

Der Mensch soll sich eine Grundlage für die Zukunft schaffen.

Die Anwendung ist die: Wenn wir unsere Mittel verwenden, um den Bedürftigen zu dienen, die Hungrigen zu speisen, die Armen zu kleiden, die Kranken zu pflegen, das Werk des HERRN voranzutreiben, dann machen wir uns „Freunde mit dem ungerechten Mammon“, weil wir mit Geld gutes tun, anstatt es für unsere privaten Lüste zu verwenden, das keine Frucht für die Ewigkeit abwirft. Der richtige Gebrauch des Mammon durch alle, die mit ihm beschenkt worden sind, gibt ihm Ewigkeitswert.

**Josef Schmid** (Regensburger NT, 1960):

Der Verwalter wird wegen der Klugheit, mit der er für seine Zukunft Vorsorge traf, solange er dazu noch Zeit hatte, vom Herrn gelobt. In seiner Klugheit und in nichts anderem liegt die Vorbildlichkeit seiner Handlungsweise.

Es geht um wohlütiges Handeln. Aber die Verwendung des Mammon zum Almosengeben ist nicht die einzige Art, sich Freunde im Himmel zu erwerben.

**Die neue Echter Bibel** (HKM)

Es geht um den gerechten Umgang mit dem ungerechten Mammon.

**Gerhard Maier** (Edition C Bibelkommentar zum NT):

Der Herr lobt ihn nicht wegen seiner Untreue, sondern wegen seiner Klugheit.

Holt aus dem gefährlichen Mammon das Positive heraus.

Freunde sind Gott und seine Engel.

Die ewigen Hütten, das ist die Neuschöpfung.

Jesus fordert zu einer solchen Verwendung des Vermögens auf, die Gott erfreut und zum Freund macht. Es geht um die richtige Anwendung des Besitzes.

**Frédéric Godet** (Lukas, 1890):

Auch der Mammon gehört Gott : « Silber und Gold ist mein » (Hag. 2,8). „Die Erde ist mein und alles, was darauf ist“ (Ps. 24,1).

Jeder Mensch muss das Eigentum seines Nächsten achten, eben, weil es Gottes ist.

Die Anwendung auf die christliche Wohltätigkeit springt in die Augen.

Statt also die göttlichen Güter ohne Säumen dazu zu nutzen, um mit den Gleichgesinnten unter ihren Zeitgenossen Liebesbande anzuknüpfen, die ihnen dereinst zu statten kommen würden, gebrauchen sie dieselben zu selbstüchtigem Genuss oder sie häufen sie törichterweise an, bis sie ihnen genommen werden.

Beeilet euch, mit dem fremden Gut (den Gütern Gottes), das ihr nur noch kurze Zeit behalten dürft, euch selbst Freunde zu machen, welche im Augenblick des Todes euch durch Dankbarkeit verbunden sind und ihr Glück mit euch teilen.

Nach dem Gleichnis können die Freunde nur diejenigen sein, die selbst die Wohltätigkeit von Seiten des Gläubigen erfahren haben. Es sind also Unglückliche, welche von ihm auf Erden unterstützt worden sind und jetzt in den ewigen Hütten sich befinden.

„Wer dem Armen gibt, leiht dem HERRN“!

Vgl. auch Mt. 25,40

Die Sünde liegt für den Menschen nicht darin, dass er als Besitzer irdischer Güter Gottes Verwalter ist, sondern dass er dieses Abhängigkeitsverhältnis vergisst.

**William McDonald** (Kommentar zum NT, 2001):

Der reiche Mann ist ein Bild für Gott selbst.

Der Verwalter wird nicht für seine Bosheit, sondern für seine Vorsicht gelobt. Er hatte für die Zukunft vorgesorgt.

So sollte der Christ die Güter seines HERRN nutzen, so dass ihm ein Willkommensfest sicher ist, wenn er in den Himmel kommt.

Wir sollten uns Freunde mit Hilfe des ungerechten Mammon machen. Das heißt, wir sollten unser Geld und anderen Besitz so verwenden, dass wir Seelen für Christus gewinnen, und so Freundschaften schließen, die auch in der Ewigkeit fortbestehen.

Geld kann benutzt werden, Bibeln, Bücher und Traktate zu kaufen und damit, jedenfalls indirekt, menschliche Seelen. Aus dem Ungerechten hat er sich unsterbliche Freunde geschaffen. Wir können veranlassen, dass uns ein Empfangskomitee derer bei unsrer Ankunft im Himmel empfängt, die durch unser aufopferndes Geben und unsere Gebete errettet worden sind.

William Kelly (Bibelkommentare.de)

- ✚ Was du jetzt in irdischer Hinsicht besitzt, gehört Gott!
- ✚ Handle nach dem Grundsatz, dass alles Gott gehört, und treffe so Vorsorge für die Zukunft.
- ✚ Der Glaube eines Jüngers folgt der Klugheit des weitsichtigen Verwalters, obwohl er natürlich dessen Ungerechtigkeit hasst.
- ✚ Der beste Gebrauch, den wir davon machen können, besteht darin, ihn (Geld, Besitz) als Gottes Besitz zu behandeln und damit so freigebig wie möglich zu sein, indem wir in die Zukunft blicken. Sei so großzügig wie du willst! Gott wird es nicht übel nehmen.
- ✚ Das Fremde in Vers 12 ist Gottes Eigentum: die Erde ist des HERRN. Wir sind nur Verwalter.
- ✚ Wer jetzt den ungerechten Mammon zu benutzen weiß, wessen Herz nicht darin ruht und wer ihn nicht als seinen Schatz ansieht, der wird im Gegenteil bald die wahren Reichtümer besitzen.

Eine Antwort zu Luk. 16, 1-9 finden wir auch in Luk. 16, 10-12 und 16,14!!!

Das Geringste ist der Besitz, die Güter dieser Erde, also eben auch das Geld, bzw. der Mammon – in Vers 12 „das Fremde“ genannt.

Das irdische Gut sollen wir verwalten und für das Reich Gottes einsetzen.

Wer nicht einmal das irdische Gut (das Geringere) verwalten kann, der ist auch nicht fähig, das Reich Gottes („das Große“ in Vers 10 oder „das wahre Gut“ in Vers 11) zu verwalten.

Vers 13 (*niemand kann zwei Herren dienen*) ist kein Widerspruch zu Vers 9 (*macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon*). Im Luk.-Ev. wird immer wieder vor Reichtum und vor dem Mammon (*Anhäufung von Besitz*) gewarnt (6,24-26; 12, 13-21; 16,19-31). Es geht allein darum, dass unser Herz Gott gehört und nicht dem Mammon. Wer das irdische Gut recht verwaltet und für das Reich Gottes einsetzt, der hat einen Schatz im Himmel. Die Freunde sind dann solche, die durch unser Geben, zum Reich Gottes dazu gekommen sind, bzw. die im Reich Gottes dienen konnten. Diese werden uns dann beim Eintritt in den Himmel gerne entgegenkommen und uns willkommen heißen.